

den. Durch Zusatz von etwas Kaliumkarbonat wird der Geruch verstärkt.

Ambroïd heißt ein durch Zusammenschmelzen und Pressen aus Bernsteinabfällen hergestelltes Ersatzmittel.

Ambroïn, Gemisch von 85 g Antifebrin mit 15 g Kumarin. Mit dem gleichen Namen bezeichnet man auch einen aus Kopal und Pflanzenfasern, Asbest oder Glimmer hergestellten Ersatz für Zelluloid und Hartgummi.

Ameisenäther, $\text{HCO.O.C}_2\text{H}_5$, (Ameisensäureäther, Ameisensäureäthyläther, ameisen-saures Äthyloxyd, Ameisenvinester, lat. Aether formicicus, frz. Formiate d'ethyle oder Ether formique, engl. Formiate of ethyl), ist eine wasserhelle, farblose, sehr flüchtige und leicht entzündliche Flüssigkeit von angenehmem, starkem, arrakähnlichem Geruch, welche sich mit Alkohol in jedem Verhältnis mischt, sich in 9 Teilen Wasser löst und bei 54° siedet. Das spez. Gew. beträgt 0,918. Der A. des Handels ist in der Regel durch etwas Wasser und Alkohol verunreinigt und löst sich dann, ohne etwas abzuschneiden, in jedem Verhältnis in Wasser. Zur Darstellung der A. destilliert man Stärke oder Stärke-zucker mit Braunstein, Spiritus und Schwefelsäure, neutralisiert das Destillat mit Kreide und destilliert nochmals, wobei die zuerst übergehenden Anteile gesondert aufgefangen werden. Chemisch reinen A. erhält man durch Erhitzen von gleichen Teilen Glycerin und wasserfreier Oxalsäure mit $\frac{1}{2}$ Teil 96%igem Alkohol. Verwendung findet der A. zur Darstellung von künstlichem Rum, Arrak und Kognak.

Ameisenamyläther (Ameisensäureamyläther, Ameisenamylester, ameisen-saures Amyloxyd, lat. Amyloxydum formicicum, frz. Formiate d'amyle, engl. Formiate of amyl). Die farblose, sehr bewegliche Flüssigkeit vom spez. Gew. 0,878 siedet bei 123° C und besitzt nur in sehr verdünntem Zustande einen angenehmen Fruchtgeruch, riecht hingegen im konzentrierten wanzentartig. In Spiritus ist der A. leicht, in Wasser nur sehr wenig löslich. Er wird aus Glycerin, Oxalsäure und Fuselöl hergestellt und bei der Bereitung von Fruchtäthern verwendet.

Ameiseneier (lat. Ova formicarum, frz. Fourmis en chrysalide, engl. Ant-eggs). Die unter diesem Namen als Vogelfutter in den Handel kommende Ware besteht nicht aus den Eiern, sondern den Puppen oder Larven von Ameisen, namentlich der roten Waldameise (*Formica rufa*). Sie werden in Nadelwäldern vom Mai bis September gesammelt und durch schwaches Erhitzen gedarrt. Hauptbezugsorte sind Lübeck, Nürnberg, Petersburg.

Ameisensäure (Formylsäure, lat. Acidum formicicum, frz. Acide formique, engl. Formic acid), eine starke organische Säure von der Formel H.COOH , ist im Tierreiche (Ameisen, Prozessionsraupe) und im Pflanzenreiche (Brennnesseln, Tamarix) ziemlich verbreitet und wurde früher meist in den Apotheken durch Destillation von Ameisen mit Wasser oder verdünntem Alkohol dargestellt. Die im letzteren Falle erhaltene verdünnte alkoholische A. führt den Namen Ameisenspiritus (*Spiritus formica-*

rum). Zurzeit gewinnt man die Säure meist auf künstlichem Wege. Nach dem ältesten Verfahren werden organische Stoffe wie Stärke, Zucker, Weinsäure mit Braunstein und verdünnter Schwefelsäure erhitzt. Vorteilhafter ist die Darstellung aus einem Gemische von krist. Oxalsäure und wasserfreiem Glycerin, aus welchem beim Erhitzen die A. abdestilliert, oder durch Einwirkung von Kohlenoxyd auf Ätzalkalien. Nach dem letzteren Verfahren, welches die anderen voraussichtlich verdrängen wird, entstehen zunächst ameisen-saure Salze, Formiate, z. B. Natriumformiat, aus welchen die A. durch Destillation mit Schwefelsäure in konzentrierter Form abgeschieden wird. Um aus der nach den anderen Methoden erhaltenen verdünnten Lösung eine stärkere A. abzuschneiden, muß man sie zunächst an Basen (Kalk, Blei) binden und letztere durch Schwefelsäure oder Schwefelwasserstoff zerlegen. — Die reine wasserfreie A. (Ameisensäurehydrat) ist eine farblose Flüssigkeit von stechend saurem Geruch, welche auf die Haut ätzend und blasenziehend wirkt und noch in großer Verdünnung stark sauer schmeckt. Sie wird bei -1° fest, siedet bei 100° und ist unzerstört flüchtig. Das spezifische Gewicht beträgt 1,226. Mit Wasser und Alkohol mischt sie sich in allen Verhältnissen. Zum Nachweise der A., insbesondere zur Unterscheidung von der ähnlichen Essigsäure, erhitzt man die verdünnte Lösung mit etwas Quecksilberoxyd oder mit Silbernitratlösung, wobei sich unter Kohlensäureentwicklung metallisches Quecksilber bzw. ein Silberspiegel ausscheidet. Neben der seltener benutzten konzentrierten finden sich im Handel noch zwei verdünntere Säuren, eine vom spez. Gew. 1,120 mit 50% und eine vom spez. Gew. 1,06, die sog. officinelle Säure, mit 25% A., welche für die meisten Zwecke ausreichen. — Die A. ist ein wichtiges Reagens der chemischen Laboratorien und dient außerdem zur Herstellung von A.-Spiritus.

Amenyl, ein Derivat des Hydrastins (Methylhydrastimid-Chlorhydrat) wird durch Behandlung von Hydrastin-Jodmethylat mit Ammoniak und nachfolgendes Erwärmen mit Salzsäure in Form schwach gelber, in warmem Wasser löslicher Nadeln vom Schmelzpunkt 227° dargestellt. Es findet zur Behebung von Störungen der Monatsblutung medizinische Anwendung.

Amethyst (frz. Améthyste, engl. Amethyst) ist eine durch Spuren Mangan oder Eisen violett bis blau gefärbte Abart des Bergkristalls (s. d.), welche bisweilen auch haarförmige Kristalle von Strahlstein oder Rutil eingeschlossen enthält und dann als Haaramethyst bezeichnet wird. Die schönsten und größten A. finden sich in Argentinien, weitere Fundorte sind Sibirien, Zeylon, Ostindien, Spanien, Tirol, Ungarn, Sachsen und Schlesien. Der zu den Halbedelsteinen gerechnete A. wird zu Schmucksteinen geschliffen, welche bei der Fassung zur Erhöhung ihrer Farbe meist eine Unterlage von Metallfolie erhalten. Zur Unterscheidung von Nachahmungen aus Glasflüssen ist die größere Härte (7) ausreichend. — Unter dem Namen orientalischer A. ist ein violetter Saphir (s. d.) bekannt, der höheren Glanz und höhere Härte als Quarz besitzt.